

[Artikel drucken](#) [Bilder ausblenden](#)

WELT  ONLINE

[English Version](#) [Über dieses Projekt](#) [Die Autoren](#) [Alle Beiträge](#)

Die Welt in Worten

13.02.2011 | Autor: Peter Singer

MEINUNG | ERZIEHUNG

## Warum Kinder von Tigermüttern in Therapie müssen

"Tigermutter" Amy Chua propagiert eine strenge Erziehung. Doch Mütter wie sie sind der Grund, warum asiatischstämmige Amerikanerinnen Therapie brauchen.



FOTO: DPADPA

Amy Chua, Autorin des Artikels "Warum chinesische Mütter besser sind". Ihr Buch zum Thema erschien zu Beginn dieses Jahres auf Deutsch: "Die Mutter des Erfolgs. Wie ich meinen Kindern das Siegen beibrachte."

Vor vielen Jahren waren meine Frau und ich im Auto unterwegs mit unseren drei jungen Töchtern auf dem Rücksitz, als eine von ihnen plötzlich fragte: „Hättet ihr lieber, dass wir schlau wären oder dass wir glücklich wären?“

An diesen Augenblick musste ich letzten Monat denken, als ich Amy Chuas Artikel „Warum chinesische Mütter besser sind“ (Why Chinese Mothers Are Superior“) im Wall Street Journal las, der über 4000 Kommentare auf wsj.com und über 100 000 Kommentare auf Facebook auslöste. Der Artikel war Werbung für Chuas Buch Die Mutter des Erfolgs: Wie ich meinen Kindern das Siegen beibrachte, das sofort zu einem Bestseller wurde.

### Chinesische Kinder sind erfolgreicher, weil sie "Tigermütter" haben

Chuas These lautet, dass chinesische Kinder im Vergleich zu amerikanischen tendenziell erfolgreich sind, weil sie „Tigermütter“ haben, während westliche Mütter Miezekätzchen sind – oder Schlimmeres. Chuas Töchter Sophia und Louise durften niemals Fernsehen gucken, Computerspiele spielen, bei einer Freundin übernachten oder bei einer Schulaufführung mitspielen. Sie mussten jeden Tag mehrere Stunden Klavier- und Geigespielen üben. Es wurde von ihnen erwartet, in jedem Fach außer Sport und Theater Klassenbeste zu sein.

#### BUCH-TIPP

#### ANZEIGE



Was Kleinkinder wirklich brauchen bei Buecher.de:  
**"Von eins bis vier"**

Chinesische Mütter glauben laut Chua, dass Kindern, sobald sie aus dem Kleinkindalter herausgewachsen sind, klipp und klar gesagt werden muss, wenn sie die hohen Standards, die ihre Eltern von ihnen erwarten, nicht erreicht haben. (Chua schreibt, dass sie koreanische, indische, jamaikanische, irische und ghanaische Mütter kennt, die in ihrer Vorgehensweise „chinesisch“ sind, sowie einige chinesischstämmige Mütter, die es nicht sind.) Ihr Selbstbewusstsein sollte stark genug sein, um damit fertigzuwerden.

### Viele amerikanische Eltern reagieren entsetzt auf Chuas Thesen

Allerdings lebt Chua, die eine Professorenstelle an der Yale Law School innehat (wie auch ihr Mann), in einer Kultur, in der das Selbstwertgefühl eines Kindes für so zerbrechlich gehalten wird, dass Kindersportmannschaften den Preis „Wertvollster Spieler“ an alle Mitglieder vergeben. Daher überrascht es nicht, dass viele Amerikaner mit Schrecken auf ihren Erziehungsstil reagieren.

Ein Problem bei der Bewertung des Tigermutteransatzes ist, dass wir seine Auswirkungen nicht von denen der Gene trennen können, die Eltern an ihre Kinder vererben. Wenn Sie wollen, dass Ihre Kinder Klassenbeste werden, hilft es, wenn Sie und Ihr Partner intelligent genug sind, um Professoren an Eliteuniversitäten zu werden. Egal, wie viel Druck eine Tigermama ausübt, nicht jeder Schüler kann der Beste sein (es sei denn, wir ernennen jeden zum „Klassenbesten“).

Die Tigererziehung zielt darauf ab, die Kinder dazu zu bringen, das meiste aus ihren Fähigkeiten herauszuholen, und scheint somit bei der Wahl zwischen „schlau oder glücklich“ der Seite „schlau“ zuzuneigen. Das ist auch die Meinung von Betty Ming Liu, die in einem Blog als Antwort auf Chuas Artikel schrieb: „Eltern wie Amy Chua sind der Grund, warum asiatischstämmige Amerikanerinnen wie ich in Therapie sind.“

Stanley Sue, ein Psychologieprofessor an der University of California in Davis, untersucht Selbstmordfälle, die besonders häufig bei asiatischstämmigen Amerikanerinnen auftreten (in anderen ethnischen Gruppen begehen mehr Männer Selbstmord als Frauen). Er hält den Druck der Familie für einen bedeutenden Faktor.

Chua würde antworten, dass es äußerst befriedigend ist, ein hohes Leistungsniveau zu erreichen, und dass der einzige Weg dahin harte Arbeit ist. Kann sein, aber können Kinder nicht dazu ermutigt werden, Dinge zu tun, weil sie an sich lohnend sind, anstatt aus Angst vor der elterlichen Missbilligung?

Ich stimme bis zu diesem Grad mit Chua überein: Das Widerstreben, einem Kind zu sagen, was es tun soll, kann zu weit gehen. Eine meiner Töchter, die jetzt selber Kinder hat, erzählt mir erstaunliche Geschichten über den Erziehungsstil ihrer Freunde. Eine Freundin nahm ihre Tochter aus drei verschiedenen Kindergärten heraus, weil sie nicht hingehen wollte. Ein anderes Paar glaubt so sehr an „selbstbestimmtes Lernen“, dass sie eines Abends um 23:00 Uhr zu Bett gingen und ihre fünfjährige Tochter die neunte Stunde

hintereinander Barbie-Videos gucken ließen.

### Chuas Schwerpunkt liegt auf heimischen Einzelaktivitäten

Die Tigermuttererziehung könnte wie ein vernünftiges Gegengewicht zu einer derartigen Freizügigkeit erscheinen, aber beide Extreme lassen etwas außen vor. Chuas Schwerpunkt liegt unerbittlich auf heimischen Einzelaktivitäten, ohne Ermutigung zu Gruppenaktivitäten oder Interesse für andere, weder in der Schule noch im weiteren Umfeld. Somit scheint sie Schulaufführungen als Zeitverschwendung anzusehen und zu meinen, die Stunden könnten besser zum Lernen oder Üben eines Instruments genutzt werden.

Sich an einer Schulaufführung zu beteiligen, bedeutet jedoch, zu einem gemeinschaftlichen Gut beizutragen. Wenn talentierte Kinder nicht mitmachen, leidet die Qualität der Produktion – zum Nachteil der anderen Beteiligten (und des Publikums, das zusehen wird). Zudem versäumen alle Kinder, deren Eltern ihnen solche Aktivitäten verbieten, die Gelegenheit, soziale Fähigkeiten zu entwickeln, die ebenso wichtig und lohnend sind – und genauso anspruchsvoll zu bewältigen – wie die Fähigkeiten, auf die Chua ihre gesamte Aufmerksamkeit richtet.

Wir sollten anstreben, dass unsere Kinder gute Menschen werden, deren Leben von ethischen Grundsätzen geleitet wird, und die Interesse für andere wie auch für sich selbst zeigen. Dieser Ansatz bei der Kindererziehung hat auch etwas mit dem Glücklichen zu tun: Es gibt reichlich Hinweise darauf, dass diejenigen, die großzügig und lebenswürdig sind, mit ihrem Leben zufriedener sind als diejenigen, die nicht so sind. Aber schon an sich ist es ein wichtiges Ziel.

Tiger führen ein einsames Leben, außer Mütter mit ihren Jungen. Wir dagegen sind soziale Tiere. Genau wie Elefanten, und Elefantmütter konzentrieren sich nicht ausschließlich auf das Wohlergehen ihrer eigenen Nachkommen. Zusammen schützen und pflegen sie alle Jungen in ihrer Herde und betreiben dabei eine Art Tagesstätte.

Wenn wir alle nur an unsere eigenen Interessen denken, steuern wir auf das kollektive Desaster zu – sehen wir uns nur einmal an, was wir dem Klima unseres Planeten antun. Wenn es um die Erziehung unserer Kinder geht, brauchen wir weniger Tiger und mehr Elefanten.

*Peter Singer ist Professor für Bioethik an der Princeton University und Ehrenprofessor der University of Melbourne. Sein jüngstes Buch heißt Leben retten: Wie sich Armut abschaffen lässt – und warum wir es nicht tun.*

Copyright: Project Syndicate

### Leser-Kommentare

Liebe Leser,

wir testen im Bereich "Debatte" eine neue Kommentarfunktion. Die Technik des Tools wird von einem externen Unternehmen, der Big Head Labs, Inc., San Francisco/USA., zur Verfügung gestellt. Die Moderation liegt bei WELT ONLINE. Das Kommentarsystem "Disqus" erlaubt Ihnen nicht nur, hier auf "Welt Online" zu kommentieren. Wenn Sie dies wollen, bietet Ihnen "Disqus" eine ganze Reihe von Zusatzfunktionen, die wir [hier](#) erklären. Weitere Informationen, insbesondere darüber, ob und wie personenbezogene Daten erhoben und verarbeitet werden, finden Sie [hier](#).

Allgemein gilt: Kritische Kommentare und Diskussionen sind willkommen, Beschimpfungen / Beleidigungen hingegen werden entfernt. Details finden Sie in unseren [Nutzungsbedingungen](#).

Bitte teilen Sie uns [hier](#) Ihre Meinung zur neuen Kommentarfunktion mit oder schreiben Sie eine E-Mail an [debatte@welt.de](mailto:debatte@welt.de)

#### Neuen Kommentar hinzufügen

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

Absenden als ...


#### Anzeige der Kommentare 1-15 von 17

 **Die Zukunft wird es zeigen** 02/13/2011 04:09 PM

Man sollte sich hierzulande lieber fragen, warum der Ruf nach immer mehr Sozialarbeitern immer lauter wird. Warum immer mehr Kinder die Schule ohne Abschluss verlassen und nach 10 Jahren Schule nicht ausbildungsfähig sind, weil sie z.B. schon mit dem Aufstehen überfordert sind. Jetzt über die Biografie (nein es ist kein Erziehungsratgeber) einer Frau herzuziehen, die auch sehr selbstkritisch zu ist, ist lächerlich und anmaßend. Den Deutschen steht es einfach nicht mehr zu, obwohl sie mal sehr gut waren. Aber anstatt zu fragen, warum dies nicht mehr der Fall ist, versteift man sich auf Besserwisserei und Lästern. Man kann auch Artikel über unsere tollen Schulen und Eltern schreiben, wenn man sie mit pakistanischen Madrasen vergleicht. Deutschland und seine Menschen haben einfach verlernt vernünftig zu diskutieren, das sieht man in der Politik und auch im Volk. Gründe hierfür sind mangelnde Argumente und viel Ideologie, die auch nur durch PC gestützt wird. Schaumschläger unterhalten sich über Luftblasen und wer die größeren hat und will noch die ganze Welt damit verbessern/retten/unterstützen.

[Kommentar melden](#)

36 people haben das empfohlen. [Empfehlen](#) [Antwort](#)

 **verworfenere Kreatur** 02/13/2011 04:46 PM [in Bezug auf Die Zukunft wird es zeigen](#)

Der Fehler von uns Deutschen ist, wenn von 100 Jugendlichen 2 "aus der Reihe tanzen", dann werden die anderen 98 sofort mit in denselben Topf geworfen. Es gibt für dieses Verhalten einen Begriff: Jugendneid!!! Man ist den Jugendlichen neidisch, weil die allermeisten Möglichkeiten haben, die uns Älteren (ich bin 50)niemals offenstanden. Aus verschiedenen Gesprächen mit Gleichaltrigen und auch Älteren musste ich schon fast Bemerkungen mitanhören, die auf eine "Lösung der Jugendfrage" abzielten!!!!

[Kommentar melden](#)

6 people haben das empfohlen. [Empfehlen](#) [Antwort](#)



**Eckibuch** 02/13/2011 06:06 PM in Bezug auf [verworfenen Kreatur](#)

Die festgestellte Aussage, daß nur 20% der Jugend einen Erfolgsweg geht, sagt mehr, als Geschwafel. Was wird aus den 80% ????? Die BRD steht dem sinn/machtlos gegenüber.

[Kommentar melden](#)

1 person haben das empfohlen. [Empfehlen](#) [Antwort](#)



**Der Artikel bestätigt Sarrazin** 02/13/2011 04:28 PM

Na prima, endlich bestätigt mal wieder jemand Thilo Sarrazin: Intelligenz ist eben z.T. auch vererbbar, und der Schluss daraus lautet nicht, dass Ausländer alle dumm sind, sondern der Schluss daraus lautet, dass die Intelligenten tendentiell mehr Kinder als die weniger Intelligenten bekommen sollten, sonst gehen die Dinge den Bach runter.

[Kommentar melden](#)

23 people haben das empfohlen. [Empfehlen](#) [Antwort](#)



**Bildungsmensch** 02/13/2011 04:34 PM

Man glaubt es kaum, wir maßen uns an über das Erziehungssystem anderer Kulturen zu urteilen.dabei hat doch unser so pädagogisch fundiertes Konzept der letzten 40 Jahre ja so tolle, intelligente und erfolgreiche Menschen hervorgebracht. Erst Generation Golf - das war schon ein Armutszeugnis der Menschheitsgeschichte. Dann kam die Generation Hartz 4 und DsDs. Super! Da kann ich nur sagen: Ich bin ein Star (ich hab einen höheren IQ als Knäckebrot)-holt mich aus diesem Alptraum raus und lasst die Frau in Ruhe. Sie hat Recht!

[Kommentar melden](#)

20 people haben das empfohlen. [Empfehlen](#) [Antwort](#)



**Realist** 02/13/2011 04:49 PM

@ Die Zukunft wird es zeigen: treffender Kommentar!

Der mediale Aufschrei über die Tigermutter zeigt eigentlich nur, dass ein Nerv getroffen wurde unserer an Lust und Spaß orientierten (Un-) Bildungskultur. Wer dauerhaft gut leben will muss sich anstrengen, und das schon in der Schule, damit der Start ins Berufsleben klappt. Das war immer so und hat sich nie geändert.

Wer also ernsthaft über bessere Bildung reden will, muss in erster Linie über Erziehung reden. Denn Bildung heißt die eignen Grenzen in Bezug auf Wissen und Fähigkeiten beackern, das ist regelmäßig ungemütlich und braucht Fleiß und Disziplin.

Die normative Kraft des Faktischen (=Globalisierung) wird auch den letzten Ideologen, der glaubt durch Negieren dieses Zusammenhangs ein besserer Mensch zu sein, bald Anderes lehren.

[Kommentar melden](#)

9 people haben das empfohlen. [Empfehlen](#) [Antwort](#)



**Buggi** 02/13/2011 04:51 PM

Ich gebe dem Autor des Artikels weitgehend recht. Die Erziehungsmethoden von Frau Chuan sind äußerst fragwürdig und gefährlich, berauben den Kindern ihre Kindheit, isolieren sie und wollen sie zu höchst erfolgreichen Egoisten mit mangelhafter sozialer Kompetenz erziehen. Ich kann in keiner Weise verstehen, wieso der Artikel ein "über die Frau herziehen" ist. Vielmehr meint sie, die bessere Erziehung zu gestalten und leider gibt es immer wieder Mitläufer, welche dies kopieren wollen.

Dass bei uns pädagogisch einiges nicht gut läuft, ist richtig, und darüber müssen wir ausführlich sprechen. Aber eine Rückkehr zu extrem autoritären Erziehungsmethoden passt einfach nicht in eine demokratische Gesellschaft mit mündigen Bürgern. Als Eltern Vorbild sein (nicht herumschreien und ständig verbieten), anregen, fördern, Mut machen, dem Kind Alternativen bieten, aus welchen es wohlbegründet auswählen kann, Verantwortung verlangen, Einfühlung in andere Menschen und Hilfsbereitschaft einüben, Diskussion um Werte führen sind nur einige Punkte, die Kinder wahrscheinlich bei all den (auch nicht selten destruktiven) Problemen der Zukunft dazu befähigen, diese nicht nur für sich selbst fruchtbar zu gestalten.

[Kommentar melden](#)

5 people haben das empfohlen. [Empfehlen](#) [Antwort](#)



**Doof oder unglücklich?** 02/13/2011 04:54 PM

"schlau oder glücklich". Wie wäre es denn mit schlau und glücklich?

[Kommentar melden](#)

5 people haben das empfohlen. [Empfehlen](#) [Antwort](#)



**Conrad** 02/13/2011 05:43 PM in Bezug auf [Doof oder unglücklich?](#)

Die korrekte Negation geht so:

Nicht (schlau oder glücklich) = doof und unglücklich

Macht nichts ;))

[Kommentar melden](#)

1 person haben das empfohlen. [Empfehlen](#) [Antwort](#)



**Conrad** 02/13/2011 05:03 PM

Was Herr Singer da schreibt, läßt sich schnell als sozialistische Gleichschalterei verstehen, in der der einzelne Nichts ist, Leistung verdächtig und das Wichtigste der Herdeninstinkt.

Wollen wir mal nicht übersehen, daß Frau Chuas Töchter selber sagen, sie hätten nicht nur den Stoff und die Instrumente, sondern auch Unabhängigkeit (!) gelernt.

Ein Kind wird doch nicht "sozialer", wenn es bloß mehr Zeit mit anderen Kindern verbringt.

Solche Menschen nennt Herr Singer dann "bessere Menschen" - starker Tobak - und bessere Menschen haben besseres Wetter.

Lustig? Für Herrn Singer ist der Zweck der Erziehung also nicht das Kind, sondern Kind Zweck zu etwas anderem. Noch nicht einmal das einzelne, er will die

gleich gruppenweise.

Nun, Frau Chuas Töchter darf er als verloren betrachten: Die sehen sich als unabhängig - schlecht für das Wetter?

[Kommentar melden](#)

4 people haben das empfohlen.

[Empfehlen](#)

[Antwort](#)



**Somomanoa** 02/13/2011 05:20 PM

Diese heuchlerischen deutschen "Mütter", kaum ist das Kind "geschlüpft" sollen Hausmänner, Babykrippen, Vorschule oder Ganztagschulen die Kinder erziehen. Eine tolle Mutterschaft haben wir in Deutschland, schauen wir nur in die Politik...ein Delemmer dieser Frauen, Schröder, van der Leyen, Merkel usw usw

Die deutsche Frau ist zu einer Chaotin mutiert..

[Kommentar melden](#)

5 people haben das empfohlen.

[Empfehlen](#)

[Antwort](#)



**Waldemar644** 02/13/2011 05:28 PM

Hier scheint eine Frau den Nerv unserer Zeit getroffen zu haben. Es wäre für unser Land eindeutig besser wenn mehr Mütter so dächten wie diese "Tigermama". Es kann doch nicht sein das ein Großteil unserer Kinder schon zu Hause auf Faulheit und Hartz4-Empfang getrimmt wird, dann lieber so herum.

[Kommentar melden](#)

3 people haben das empfohlen.

[Empfehlen](#)

[Antwort](#)



**dickertiffany1** 02/13/2011 05:31 PM

Weil sie wie Strafgefangene die aus dem Fenster schauen wollen(was aus eigener Anschauung fast unmöglich ist- Milchglas-und sehr hoch)nur Streifen sehen und deshalb Depressionen bekommen ! und Tschüß

[Kommentar melden](#)

1 person haben das empfohlen.

[Empfehlen](#)

[Antwort](#)



**schillsche** 02/13/2011 05:33 PM

bin 64 jahre habe 8 jahre die volkschule besucht.  
hatte in meinen berufsleben lehrlinge ausgebildet,  
selbst mit mittlereife waren die nicht soweit wie wir nach 8 jahre volksschule.  
das schulsystem hat wohl schuld daran

[Kommentar melden](#)

6 people haben das empfohlen.

[Empfehlen](#)

[Antwort](#)



**Gurru** 02/13/2011 05:36 PM

Hm, und der gute Mann hat wie viele Kinder, und wie erfolgreich und glücklich sind sie ? Übrigens, die Leute mit dem Down-Syndrom sind in der Medizin dafür bekannt, dass sie "auffällig glücklich" sind. Nur, auf sich selbst gestellt, enden diese glücklichen Menschen schlecht, weil sie nicht schlau genug sind, unter anderen zu bestehen. Bekanntermaßen korelliert die Glücklichkeit negativ mit der Intelligenz, da die intelligenten Menschen eine bessere Vorstellungskraft besitzen.

[Kommentar melden](#)

[Empfehlen](#)

[Antwort](#)